

Die Heinrich-Hörle-Hütte in Kransberg/Taunus

Schon vor dem Bau der Kirche war es Pfarrer Dr. Hörle wichtig, für die Stadtkinder seiner Gemeinde während der Ferien einen Aufenthalt in Gottes Natur zu ermöglichen. Sein Studienkollege, der Pfarrer in Kransberg bei Usingen war, stellte ihm ein Grundstück am Waldrand, bei der bekannten Marienkapelle auf dem Holzberg, zur Verfügung. Auf dem Gelände wurde 1929 eine Holzhütte errichtet; diese war den "Buben" vorbehalten, während die Mädchen im Dorf, durch Aufstockung des Kindergartens, eine Bleibe fanden. Die Errichtung konnte gelingen, weil viele freiwillige Helfer aus der Pfarrgemeinde mithalfen. Doch nicht nur während der Ferien, auch an Wochenenden kamen Mädchen- und Bubengruppen nach Kransberg.



Bubenhütte 1929

Im "Mädchenheim" gab es fließendes Wasser und elektrisches Licht, während die Buben auf der "Hütte" sich am Bach waschen mussten. Die Abende an der Bubenhütte endeten mit einer zünftigen Lagerfeuer. Während des Krieges (1939 - 1945) wurde der Gemeinde verboten, die Heime für die Jugendarbeit zu nutzen. Nur noch auf Umwegen, und getrennt, konnten die Gruppen sich auf der Hütte treffen. Gegen Ende des Krieges kamen Bombengeschädigte in den Heimen unter. Nach dem Krieg wurde die Nutzung, nach umfangreichen Reparaturarbeiten, wieder möglich. Das erste Jugendlager fand schon 1946 statt. Bauliche Veränderungen haben in den folgenden Jahren die sanitären Verhältnisse verbessert. Ein Anbau erweiterte die Übernachtungsmöglichkeiten. Ein Anbau für die Toiletten wurde 1975 hinter der Hütte errichtet, wo auch Waschgelegenheiten entstanden. 1983 konnte die lang ersehnte Wasserleitung mit großer Eigenhilfe gebaut werden; während eine Baufirma den 700 m langen Graben für die Wasserleitung aushob, haben ca. 25 Männer aus der Gemeinde die Leitung verlegt. Die Abwässer wurden aufgefangen und mit Tankwagen abgefahren. Die 1953 geschaffene Gasbeleuchtung wurde 1993 durch eine Solarbeleuchtung ersetzt, die auch den Betrieb eines elektrischen Kühlschranks ermöglicht. Geheizt und gekocht wird weiterhin mit Propangas.

Das Mädchenheim wurde wegen nachlassender Attraktivität der Kirchengemeinde Kransberg überlassen; diese wiederum ermöglichte uns, das Grundstück an der "Hütte" 1977 käuflich zu erwerben. Sehr geholfen hat uns dabei Bischof Dr. Wilhelm Kempf, dem früheren Pfarrer unserer Gemeinde. Bei der Namensnennung "Heinrich-Hörle Hütte" war er anwesend und hat mit der Gemeinde das "Hüttenfest" gefeiert.



Hüttenfest 1976 mit Bischof Dr. W. Kempf

1999 wurde im Innenraum der Hütte ein WC gesetzt, Waschbecken angebracht und eine Dusche eingebaut. Auf dem Wiesenstück vor der Hütte wurde 2003 eine Schaukel und eine Rutsche sowie neue Tore für das Fußballfeld errichtet.

2005 wurde ein größerer Abwasserbehälter vor der Hütte in die Erde gebracht, damit eine wirtschaftlichere Abwasserentsorgung möglich ist.

Auch heute noch ist "Kransberg" ein wesentlicher Bestandteil unseres Gemeindelebens. Familien mit Kindern wissen die unbeschwerten Tage in der Natur zu schätzen. Für einen sozial verträglichen Preis kann die Hütte von

allen Gemeindemitgliedern gemietet werden; aber auch früheren „Riederwäldern“ und Freunden steht sie nach terminlichen Möglichkeiten zur Verfügung. Nach wie vor finden sich auch freiwillige Helfer, die die Einrichtungen pflegen und erweitern. Jährlich im Frühjahr findet ein Arbeitstag an der Hütte statt, bei dem alle Einrichtungen und Geräte für die Saison überprüft und gegebenenfalls repariert werden.



Unsere "Hütte" in Kransberg 2006

Der jährliche "Tag der offenen Hütte" findet bei Liebhabern und Förderern eine erfreuliche Zustimmung. Er bietet die Gelegenheit, sich die neuesten Veränderungen, die fast in jedem Jahr entstehen, in Augenschein zu nehmen. Auch alte Erinnerungen austauschen, die doch meist jeder der Anwesenden hat. Auch für das leibliche Wohl ist natürlich gesorgt. Zum Abschluss findet eine Andacht an der Marienkapelle statt.

Der Pfarrgemeinderat hat für die Verwaltung und Unterhaltung der Heinrich-Hörle-Hütte einen eigenen Ausschuss gebildet, der zur Zeit 14 Mitarbeiter zählt.

Wir haben die begründete Hoffnung, dass über den Kindergarten und neue Jugendgruppen die Begegnung mit der Natur weiterhin in der Gemeinde erhalten, möglichst aber zunehmen wird. Bei vielen Gesprächen erfahren wir, dass manch eine Pfarrgemeinde uns um unser "Schmuckstück" im Taunus beneidet.

HK